

Understatement und Oberwasser



Overwater Perception Custom Deluxe Fivestring

Mit englischem Understatement und feinsten Verarbeitung hat sich der Name „Overwater“ vor allem im Kreise professioneller Bassisten in Großbritannien einen hervorragenden Ruf erworben. Der dreißigste Geburtstag der Bassmanufaktur aus Carlisle ist daher Grund genug, einmal näher auf ihre feinen Arbeitsergebnisse zu schauen.

Von Christoph Hees



Wer die Briten kennt, weiß, dass sie gern tief stapeln, um dann schließlich genauso gern in ihren wahren Werten erkannt und gelobt zu werden. Allein das Tiefstapeln allerdings macht eine noble Marke mit hohem Anspruch noch längst nicht attraktiv. Und so bewirbt der Internetauftritt von Overwater denn auch nobel und selbstbewusst, was der rührige Instrumentenbauer Chris May mit seinem Team bassige Wirklichkeit werden lässt: Wunderschöne, praxisnahe Instrumentengattungen, allerorten mit feinsten Hölzern gedeckt, sowie selbstbewusste Preise in Britischen Pfund und – oft genug eine Seltenheit – auch die ungefähren Servicepreise sind hier abrufbar.

Penibel

Der schöne Perception (engl.: Vorstellung) Custom Deluxe Fivestring ist ein typisches, visuelles Overwater-Leckerchen. Augenfälligstes Merkmal ist sein mit tropischem Jarrah Burl gedeckter Korpus an hauseigenen Zweispulern in passenden Holzgehäusen. Die matt lackierte Decke wurde durch eine wahrhaft hauchdünne Zwischenlage aus Ebenholz auf den Korpus komponiert. Ebenfalls in aller Konsequenz folgt die Kopfplatte dem edlen Korpusdesign. Die rötlich schimmernde, stark knotige Maserung des dichten, tropischen Holzes bildet zusammen mit besagtem 0,5 mm Blatt in Ebenholz auch hier eine optisch sehr angenehme visuelle Komposition. Ein ebenfalls aus dem Holz des Jarrah-Baumes gefertigtes Deckelchen verdeckt stilrecht den Zugang zum Halsstab. Die Grundsubstanz des Korpus besteht aus makelloser, sehr heller und ebenso stark geriegelter Esche, die ein angenehm rundes Tiefmittenspektrum erwarten lässt. Als Halsmaterial hat man ausgesuchten Ahorn verwendet, der – dreistreifig und vierfach in der Halstasche verschraubt – ein Griffbrett aus hellem Riegelahorn trägt. Die gesamte Holzverarbeitung ist blitzsauber und leistet sich selbst bei der matten Lackierung keinerlei Patzer. Auch der schön abgerundete Sattel aus Spezialkunststoff steht stellvertretend für den liebvollen und sehr hohen Verarbeitungsstandard.

Hardware

Auch unter technischen Gesichtspunkten betrachtet ist der Perception ein sehr angenehmer Vertreter seiner handwerkli-

chen und preislichen Liga. Chris May nimmt die Auswahl der verwendeten Hardware für seine Instrumente sehr genau. Und so findet sich als Saitenanker die tausendfach bewährte Hipshot-Brücke vom Typ A, die als besonderes Feature mit verstellbarem Stringsacing per Madenschraube aufwartet. In unserem Setup beträgt es typische 19 mm, die sich als Kompromiss für verschiedene Rechte-Hand-Techniken herausgestellt haben. Aber auch 20 mm sind realisierbar – falls komfortables Thumping gewünscht sein sollte. Das vordere Ende der Saitenaufhängung bilden fünf satt laufende Gotoh-Tuner, die auf dem geneigten Headstock glücklicherweise keines zusätzlichen Saiten-niederhalters bedürfen, um für angemessenen Saitendruck am Sattel zu sorgen. Die Bundierung des Maple-Griffbretts ist sauber mit 24 Jumbos ausgeführt, für Übersicht sorgen seitliche Positionsmarken in kontrastreichem Schwarz.





Aus trocken wird laut

Bei der elektronischen Bestückung hat Overwater seinem Perception-Modell zwei Zweispuler aus eigener Herstellung mitgegeben, die ihr Signal an ein ebenfalls hauseigenes EQ-Design weitergeben. Der Schaltkreis weist neben einem Bassregler mit +/-18 dB Regelumfang bei 40 Hz und einem Mittenknopf für +/-10 dB Wirkungsgrad bei 1 kHz auch einen raffinierten Höhenregler auf: Dreht man an diesem griffigen Knopf, so werden gleich zwei Frequenzbänder mit unterschiedlicher Wirkungsweise beeinflusst: Während der Regler bei 4 kHz mit +/-13 dB eingreift, stellt sich bei 10 kHz ein Regelumfang von +/- 16 dB ein. Sollte dies nicht ausreichen, hilft der Zug am Volumenregler: Ein 6 dB Boost sorgt dann bei 5 kHz für die eventuell nötigen Präsenzen im Konzertkontext. Das gewonnene Signal wird über eine standesgemäße Neutrik-Buchse in der

Zarge zugsicher an das weiterverarbeitende Equipment geführt. Rückseitig weist der Perception am E-Fach eine standardmäßige Kunststoffabdeckung auf, die gegen weiteren Aufpreis auch in (Edel-)Holz verfügbar ist. Das Batteriefach ist zwar ein Schnellwechselfach, verzichtet aber löblicher Weise auf das – leider vielerorts noch heute oft übliche – Fingernagelverlust-Feature. In seinem Inneren findet sich eine Batterie gewordener Traum: Eine hochwertige Procell vom Hersteller mit den trommelnden Bärchen aus den Achtzigern, eine hochkapazitive Batterie also, die überwiegend in medizinischen Geräten eingesetzt wird. Overwater markiert hier den neuen „Weltrekord in britishem Understatement“ und nennt bei einem Betriebsstrom von knapp einem Milliampere eine zu erwartende Batterie-Lebensdauer von „einigen“ Monaten (!).

Think Big

Geschmackvolles Design und runde Ausstattung machen den Praxistest eines Instrumentes für mich stets zu einem außerordentlichen Vergnügen; und der Overwater lässt nicht nur mittels seiner feinen Decke hohe Erwartungen aufkommen. Auch seine physische Handhabung ist eine runde Sache: Der Perception-Fivestring lässt sich trotz seines hohen Gewichtes als einladend, gutmütig und anschmiegsam bezeichnen. Wenngleich ich mich an das kurze untere Korpushörnchen im Sitzen zunächst etwas gewöhnen musste, gestaltete sich das Einnehmen bequemer Spielpositionen als Kinderspiel. Der Bass wiegt zwar massiv, trägt aber dank seiner ausgeklügelten Formgebung beim Spiel auch im Stehen nicht unangenehm auf, sondern hängt sehr gut. Die überdurchschnittlich großen Regler des EQ passen zu dieser physischen Präsenz. Man muss sie schon deshalb lieben, weil ihre weißen Punkte stets unmissverständlich verraten, in welcher Position der betreffende Knopf gerade steht. Dass allerdings die Regler für Volumen und Balance unterhalb der drei EQ-Bänder angeordnet sind, war im Livebetrieb zunächst wirklich verwirrend und erscheint mir etwas gewöhnungsbedürftig. Hier ist die hohe Ergonomie des Instrumentes ohne Frage im Detail ausbaufähig. Der reine Holzton des Perception präsentiert sich im Bereich der B- und E-Saite mit einer Tendenz zum gutmütigen Attack, substantiell



immer geprägt von weichen Tiefmitten. Die Lautstärken in der Trockenspielphase sind ausgeglichen und homogen. Am Referenz-Combo gespielt, bietet der Overwater zunächst einen ausgeglichenen Grundsound, der allerdings unterhalb der A-Saite deutlich leiser wird und seine klaren, sprudelnden Anteile spürbar verliert. Nach der Nacharbeitung der Grundeinstellung belohnte mich das Instrument sofort mit einem unverhältnismäßig homogeneren Spielverhalten! Hier half die Anpassung des Raumes zwischen Pickups und den tiefen Saiten. Und da liegt auch meine einzige Kritik an diesem, immerhin knapp 3.200 Euro teuren Instrument der angehenden Spitzenklasse: Eine Pickup-Grundeinstellung, in der alle Saiten nicht nennenswert hörbar abfallen, sollte in dieser Liga selbstverständlich im Lieferumfang enthalten sein.



Anpiff

Nun deutlich spielbarer eingestellt, macht der schöne Brite richtig Freude am Spiel. Der Fünfsaiter bietet dank 35“-Mensur auch größeren Händen guten Auslauf und lädt dazu ein, sich zu bewegen. Besonders beim Slappen und bei modernen Daumentechiken bietet auch die Elektronik mit dem ausgefuchsten, stets geschmackvoll eingreifenden Höhenregler einen wertvollen Fundus für viele verschiedene Sounds, die die eine oder andere Technik nochmals zusätzlich zum angenehmen Grundsound in ein gutes Licht rücken helfen. Der Brite brilliert aber auch mit schönen Möglichkeiten für nasale Sounds, die mir ideal für jazzige Soli oder Jaco-mäßige Begleitgrooves erscheinen. Die P-Sounds des Halstonabnehmers wiederum offeriert ein gutes und immer noch recht farbenfrohes Pfund, wenngleich ich mir hier in den tieferen Registern manchmal etwas mehr Definiiertheit im Anschlag wünschen würde.

Ohne Frage aber ist der Perception Custom Deluxe Fünfsaiter von Chris May und seiner Overwater-Crew ein sehr ausgewogen gebautes Instrument, das der Spielfreude stets entgegenkommt und den glücklichen Spieler nicht nur mit seiner schönen Optik belohnt.

Grundsound, Equalizer und Handling kennzeichnen den feinen englischen Fünfsaiter unverwechselbar als Vertreter der angehenden Spitzenklasse und machen ihn ohne Bedenken zu einer Empfehlung für die professionelle Nutzung.

DETAILS

Hersteller: Overwater Basses

Modell: Perception Custom Deluxe Fivestring Bass

Herkunftsland: Großbritannien

Basstyp: Schraubhals, Solidbody

Korpus: Weiße Esche

Decke: 5A Jarrah-Baum

Hals: dreiteilig, Ahorn

Halsprofil: D

Halsbefestigung: 4-fach verschraubt

Griffbrett: Ahorn

Griffbretteinlagen: seitlich, Kunststoff

Mensur: 35”

Halsbreite: 0. / 12. Bund: 46 mm / 67 mm

Stringspacing: 9,5 mm (Sattel) 19 mm (Brücke)

Preamp: Overwater 3-Band EQ Volumen (pull: Bright Boost), Balance, 3-Bd.-EQ

Pickups: Overwater Dual Coil (parallel gewickelt) / passende Holzgehäuse

Brücke: Hipshot Style A

Mechaniken: Gotoh OEM

Gewicht: 4,8 kg

Listenpreis: 3.145 Euro (Basispreis 2.445 Euro)

Getestet mit: SWR Baby Baby Blue

Zubehör: Koffer

Vertrieb: Taranaki Guitars

www.overwaterbasses.com

www.taranaki-guitars.de